

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhersdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 133c.

Inserate, die Aespalte
Korpuszelle 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unsere
Expedition in Brettnig die Herren
F. A. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „All-
gemeinen Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 M.
bei freier Zustellung durch Boten
ins Haus 1 M. 20 Pf., durch
die Post 1 M. 20 Pf. Bestellsgeb.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 63.

Mittwoch, den 7. August 1895.

5. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Brettnig, den 7. August 1895.

Brettnig. (Sparfassen-Bericht auf Juli d. J.) In 114 Posten wurden 7460 M. 72 Pf. eingezahlt, dagegen in 40 Posten 6145 M. 16 Pf. zurückgeführt, 12 neue Bücher ausgestellt und 2 kassiert.

Brettnig. In munterer und fröhlicher Weise hielt am Sonntag der hiesige Jugendverein in dem großartig geschmückten Saale des Gasthofs zur goldenen Sonne seinen Ball ab. Schon während des Nachmittags herrschte daselbst reges Leben, da der Verein ein Bogenschießen veranstaltet hatte. Der Mittelpunkt des Abends war eine zu aller Zufriedenheit ausgefallene Tafel, welche auch durch ein Tafelstück die echte Würze bekam. Das Ballvergnügen, das nach der Tafel wieder fortgesetzt wurde, vereinte die Beteiligten bis zur vorgerücktesten Stunde.

— Daß einem Weizenkerne 23 und einem Roggenkerne 18 Halme entwachsen sind, dürfte für unglaublich gehalten werden. Und doch ist dies heuer der Fall gewesen. Diese zwei Gewächse überlebte und ein Fremder unseres Blattes und können dafür interessierende dieselben in der Expedition dieses Blattes einer Besichtigung unterziehen.

— Am 1. Oktober d. J. werden es 10 Jahre her sein, daß das erste der Arbeiterversicherungs-gesetze, welches die Auszahlung von Renten verfügte, seinem materiellen Inhalte nach in Kraft trat. Es ist deshalb interessant, zu sehen, wie sich die Rentenzahlung seit jener Zeit entwickelt hat. Nach dem letzten Ausweis der Rechnungsergebnisse der Berufsvereine beträgt die Zahl der auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes Renten beziehenden Personen über 200.000. Dazu kommen nun noch diejenigen Rentenempfänger, welche auf Grund der Invaliditäts- und Altersversicherung rentenberechtigt sind. Ziehen wir von den jüngst über die überhaupt erfolgte Bewilligung von Alters- und Invalidenrenten veröffentlichten Zahlen die infolge Todesfalles oder sonst eingegangenen Renten ab, so bleibt immer noch eine 300.000 beträchtlich übersteigende Anzahl übrig. Man wird also nicht fehlgehen, wenn man die Zahl derjenigen Personen, welche auf Grund der Arbeiterversicherungsgesetze Renten beziehen, gegenwärtig auf über eine halbe Million annimmt. Was übrigens das Verhältnis der Invaliden- zu den Altersrenten betrifft, welches im Anfange des Bestehens der Invaliditäts- und Altersversicherung zu Gunsten der letzteren außerordentlich überwog, so hat sich dasselbe nunmehr bereits so gestaltet, daß die Zahl der überhaupt bewilligten Invalidenrenten über die Hälfte, die der gegenwärtig gezahlten also noch einen größeren Bruchteil der Altersrenten ausmacht. Auch die Kenntnis der Invalidenrentenbestimmungen scheint sich beträchtlich erweitert zu haben. Die zurückgewiesenen Anträge auf Bewilligung von Invalidenrenten betragen jetzt nur noch 20 Prozent aller erhobenen Ansprüche, während sich die gleiche Zahl bei den Altersrenten auf 14 Prozent beläuft.

— In Obersteina wurde am 27. Juli beim Kornmähen der Bruder des Gutbesizers Seifert von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Da sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, hofft man, daß keine nachteiligen Folgen verbleiben werden. Der Verletzte ist Soldat und war auf Erntekurlaub.

— Wieder ein Petroleumunglück. In

vergangener Woche benutzte in Bangen ein 12jähriges Mädchen Petroleum zum Feueranmachen. Die Flasche explodierte, die Kleider desselben gerieten in Brand und verletzten das Kind so schwer, daß es am folgenden Tage unter unbeschreiblichen Schmerzen erliegen ist.

— Eine sehr wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht erlassen, deren Inhalt allerorts bekannt zu werden verdient. Infolge dieser Entscheidung ist jede Störung der Andacht von Personen beim Gottesdienst in der Kirche (auch bei Beerdigungen) strafbar. Eine Unterbrechung, Störung u. der Funktionen des Geistlichen oder eines anderen Kirchenbeamten braucht daher nicht einmal herbeigeführt zu werden. Die Mitwirkung an den Störungen durch lautes Sprechen, Plaudern, Lachen, störendes Singen u. macht jeden Mitwirkenden strafbar. Die Strafe selbst lautet nach § 167 auf Gefängnis und kann in schlimmen Fällen der Gottesdienststörung bis zu drei Jahren lauten.

— Die des Giftmordes an ihrem früheren Ehemanne und ihrer leiblichen Mutter beschuldigte Verhehel. Bräuer aus Crostewitz hat dem Vernehmen nach die That bezüglich ihrer Mutter eingestanden, während sie die Thäterschaft bezüglich ihres Ehemannes fortgesetzt hartnäckig in Abrede stellt.

— Im Walde zwischen Königsbrück und Schmorkau wurde dieser Tage gegen eine 77 Jahre alte Frau ein Sittlichkeitsverbrechen versucht. Die Frau wehrte sich aber so energisch, daß der Wüßling die Flucht ergriff. Der Thäter, ein junger Mann, wurde bald darauf verhaftet.

— Zum Selbstmord des Doppelmörders Felber in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis des lgl. Landgerichts Freiberg wird noch Folgendes berichtet: Obwohl Felber gefesselt war, hatte er doch vermocht, einen Bindfaden aus der Matratze zu ziehen und sich daraus eine Schlinge zu machen, in welchem er seinem elenden Leben ein Ende bereiten konnte.

— Der seit einigen Wochen künftige und wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Bürgerlehrer Gerlach aus Marienberg hat in der Nacht des Montag bei seiner Familie vorgeprochen und sich dann auf seinen eigenen Wunsch, um sich dem königl. Landgerichte zu stellen, nach Freiberg fahren lassen.

— Hauptgewinne 2. Klasse 128. königl. sächs. Landeslotterie. 1. Ziehungstag am 5. August. 40.000 Mark auf Nr. 89.236 (Zaueber, Leipzig). 30.000 Mark auf Nr. 70.245 (Albert Runge, Dresden). 15.000 Mark auf Nr. 53834 (Alfred Klose, Dresden). 5000 Mark auf Nr. 37091 39524 69583 75301. 3000 Mark auf Nr. 5941 11249 22939 39705 57476.

— Der Turnlehrer Otto Bruno Werner aus Limbach hatte sich am Montag vor der Ferienstrassammer des königl. Landgerichts wegen Majeestätsbeleidigung zu verantworten. Die Verhandlung fand in geheimer Sitzung statt. W. wurde für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

— Ein ganz gefährlicher Einbrecher, der Bergarbeiter Karl Pischmann aus Kirchberg bei Oberlungwitz, welcher am Dienstag früh aus der Bezirksanstalt Stollberg i. S. nach dem Juchthaus Waldheim transportiert werden sollte, ist aus genannter Anstalt ausgebrochen. Die Flucht erregt das größte Aufsehen, ist Pischmann doch aus einem Räume ausgebrochen, dessen Fenster stark ver-

gittert waren, dazu kommt noch, daß derselbe keine Fäße mehr besitzt, denn beide sind vor längerer Zeit amputiert worden; nur anscheinend mit größter Mühe konnte er sich von einer Stelle zur anderen bewegen; Pischmann ist leicht kenntlich, er hat eine künstlich eingesezte breite Nase, blonde Haare und nur Strümpfe als Beine, und so dürfte es sicher bald gelingen, ihn wieder hinter Schloß und Riegel zu bringen.

— Neueren Berichten zufolge ist der aus der Stollberger Bezirksanstalt entflohene Einbrecher Pischmann schon am Dienstag Abend einige hundert Meter von der Anstalt entfernt auf einem Kornfelde, wo er sich versteckt gehalten hatte, wieder eingefangen worden.

— Eine Feldzugs-Erinnerung eines alten 105ers vom 2. Bataillon dürfte manchem ehemaligen Kameraden vom 6. Regiment wehmütiges Gedenken verursachen. Der Brave fuhr, wie ein alter 105er mitteilt, das Gewehr und der Helm mit Straußfedern geschmückt, von seiner Garnison Plauen über Grimnitzschau, Gößnitz, Gera per Eisenbahn nach Frankreich. Einer der liebsten Kameraden von der 8. Compagnie stürzte auf dem Bahnhof in Gera aus dem Zuge. Er war tot, sein Haupt zerquetscht. Der erste Tote bis zum 18. August.

— Am Sonntag verfuhr ein 92jähriger in Coswig wohnhafter Greis seinem Leben ein Ende zu machen, daß er dicht vor dem Mühlgrabenstüben am Wehr beim Forsthaus in Plauen in die Weiserich sprang. Ein Schützmann und ein Dresdner Sergeant, die vorübergingen, zogen den Lebensmüden jedoch alsbald wieder an das Land und sorgten für seine Unterbringung bei Verwandten desselben in Plauen.

— Der 13jährige Schulknaabe Christian Fleißner aus Mäntchenreuth treibt sich schon seit drei Monaten — wie er es schon früher mehrfach gethan — als Landstreicher im Vogtlande umher. Ein sicheres Erkennungszeichen des Knaben ist das Fehlen des ersten Gliedes an der großen Zehe des rechten Fußes. Fleißner ist der nämliche Bursche, der im Winter 1893 bei seinem Landstreicherleben Hände und Füße erfroren hatte. Er wird von der Hofer Behörde gesucht.

— Ueber einen Besuch sächsischer Sänger in Wien lesen wir in der „R. Fr. Pr.“ u. a.: Der Leipziger Lehrer-Gesangverein wird in der Stärke von 200 Sängern mit seinem Dirigenten, Kapellmeister Hans Sitt, der gegenwärtig in erster Linie als Nachfolger Karl Reinedes in der Leitung der Leipziger Gewandhauskonzerte genannt wird, am 29. September d. J. in Wien eintreffen und im großen Musikvereins-Saale zwei Konzerte veranstalten. Der Leipziger Verein wird in Wien durch den Bruderverein „Schubertbund“ empfangen werden, der auch die Vorbereitungen für den Aufenthalt der sächsischen Kollegen in Wien trifft. Die Leipziger können aber auch auf einen herzlichen Empfang von Seiten der ganzen Bevölkerung Wiens rechnen, welche bei allen Gelegenheiten, wo Gäste aus Deutschland nach Wien kommen, den Sachsen stets ihre besonderen Sympathien bewiesen hat.

— Der jüngst in Leipzig zur Schau gestellte Niesen-Drang-Ullang „Jumbo“ welcher als Eigentum des Herrn Ernst Pinkert Leipzig gegenwärtig im Zoologischen Garten zu Berlin „gastierte“, ist daselbst plötzlich gestorben. Es ist damit abermals die That- besätigt, daß erwachsene Anthropomorphen, noch dazu in sehr vorgerücktem Alter, immer in vor-hälftmäßig kurzer Zeit dem

verderblichen Einfluß des heimischen Klimas unterliegen. Die anderen jüngeren Drang-Ullangs, welche Herr Pinkert noch besitzt, haben sich dagegen ziemlich gut aklimatisiert.

— In der Strafsache gegen einen aus Gößau bei Grimnitzschau stammenden Gutsbesitzer und dessen Dienstmagd, welche Beide seit mehreren Wochen wegen dringenden Verdachts des Kindesmordes inhaftiert sind, erschien dort der königl. Staatsanwalt aus Zwickau, um mit der Gerichtsbehörde die Ausgrabung des in Gößau angeblich vergrabenen ermordeten Kindes vorzunehmen.

— Erhängt aufgefunden wurde der beim Fleischermeister Rudolph in Altersdorf in der Lehre stehende 15 Jahre alte Lehrling Hermann Geyer aus Obercunnersdorf. Nach Lage der Umstände dürfte kaum anderes anzunehmen sein, als daß Geyer in jugendlichem Uebermut sich einen Spaß hat machen wollen und dabei verunglückt ist.

— Am Sonnabend kam es in einer Chemnitzer Maschinenfabrik zu einem recht bedauerlichen Unglücksfalle mit tödlichem Ausgang. Ein daselbst beschäftigter 55 Jahre alter Kupferschmiedemeister, der, um an der Biegmaschine einen Messingstab zu bearbeiten, mit Hilfe eines anderen Arbeiters den die Maschine in Bewegung setzenden Treibriemen auf eine Scheibe der Hauptwelle auflegte, wurde von dem Riemen erfaßt, mit geschwungen und mehrere Male um die Welle geschleudert. Hierbei war der Verunglückte dem Kopfe sowie den Armen und Beinen gegen die Decke geschlagen worden, daß der Tod sofort eintrat.

— Auf dem Wege des Selbststudiums hat ein früherer Volksschullehrer, Herr Dr. phil. Roth, aus Schwabach in Bayern gebürtig, namhafte Erfolge erzielt. Herr Dr. Roth war früher Volksschullehrer; die Liebe zur Wissenschaft trieb ihn dazu, das Maturitätsexamen an einem Gymnasium abzulegen und später in Leipzig bei der philosophischen Fakultät zu promovieren. Dann studierte er die Rechtswissenschaften und bestand letzter Tage die erste juristische Staatsprüfung. Dr. Roth gedenkt die Dozentenlaufbahn einzuschlagen und sich bei der juristischen Fakultät der Universität Leipzig zu habilitieren.

Dresdner Schlachtviehmarkt

den 5. Aug. 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 482 Rinder, 1005 Schweine, 849 Hammel und 313 Kälber, in Summa 2649 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern besserer Sorte wurden 62—65 M., für Mittelware einschließlich guter Kähe wurden 58—60 M., für leichtere Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—68 M., das Paar Landhamme in derselben Schwere 62—64 M. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 42—44 M., zweiter Wahl hieron 38—41 M.